

er ist kein Betrüger. O Christengott, welche Qualen machst du mir, welcher Zwiespalt zerreißt mich und quält meine Seele in schrecklichster Unruhe!"

Dann wälzte er sich ruhelos auf dem Lager, betete bald zu seinem Allah und Mohammed, bald zum Gott der Christen, dachte daran, wie er, St. Franciscus folgend, obgleich Sieger, aus freien Stücken Frieden mit den Christen gemacht und wie er einige Jahre später das Grab Christi samt der Kirche zu Jerusalem den geistlichen Söhnen und Brüdern des hl. Franciscus für immer übergeben hatte; auch wie er mild geworden war gegen die gefangenen Christen und ihrer barmherzig schonte. All das ging bald tröstend bald mahnend ihm durch die Seele, und er schlummerte schließlich leicht ein mit dem Vorsatze, noch milder gegen die Christen zu werden.

Ein Lächeln des Friedens und der Seligkeit überflog das bleiche Gesicht des schlafenden Kranken. Ein schöner Traum mochte vor ihm sich entfalten.

Der Vollmond glänzte mit silberklarem Lichte herab auf die Kuppeln von Kairo und auf den Palast, in welchem der todfranke Sultan lag. Was alles in dessen Herzen vorging unter dem Einflusse der Gnade, welche der heilige Geist überall auf der weiten Welt spendet, da wo er will, das ist ein Geheimniß, von welchem Gott allein, der Allgegenwärtige und Allwissende, Kenntniß hat.

Aber die Gnade errang in dieser Nacht einen stillen Sieg, von dem die Welt nichts ahnte — weder die christliche noch die türkische.

* * *

In derselben Nacht stand vor der Lagerstätte des schlummern- den Guardians zu Jerusalem sein heiliger Vater Franciscus, der schon zwölf Jahre im Himmel war, und befahl ihm im Gehorsam seines Ordens: „Mache dich auf und gehe zum Sultan Altamil